

kommen zu lassen, für gewöhnlich durch einen künstlichen Schmutz, der so aufgebracht wird, daß hin und wieder die reine Farbe erscheint, und man erhält so manchmal auf billige Weise eine Harmonie. Aber man muß gestehen, daß dieses Verfahren barbarisch ist und voraussetzen läßt, daß unsere Glasmaler hinsichtlich der Bedingungen für die Harmonie der Gläser keine klare Theorie haben. Es ist beinahe so, wie wenn man, um dem

Fig. 269.

Von der Kathedrale zu Chartres⁹⁹⁾.

Mangel an Uebereinstimmung zwischen den Ausführenden einer Symphonie zu verheimlichen, von Anfang bis zu Ende einen Bass beständig vorherrschend liefse, eine Art neutrales Schnarchen, um nur in einigen seltenen Zwischenräumen hin und wieder ein oder zwei Takte befreit von dieser eintönigen Begleitung hören zu lassen. Eine Malerei herzustellen, besonders eine durchsichtige, also eine solche von einem Glanze ohnegleichen, um sie zu beschmutzen

⁹⁹⁾ Nach: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. IX, S. 392.